

Camerasgeschichte

Peter Rott 1983

EXAKTA.

**Der beste Name
für Spiegelreflex.**

**Aufstieg und Fall
einer phantastischen Kamera.**

von Peter Rott / Hamburg



Zwecks Verwertung einiger wichtiger, geschützten Erfindungen auf dem Gebiete des Camerabaues bildete sich in **Dresden-A. 5**, Marcolinistraße 8, im April 1912 die **Industrie- und Handelsgesellschaft m. b. H.**, Camerafabrik mit Kraftbetrieb. Nachdem ihre Techniker sich schon längere Zeit mit der Ausarbeitung der Camera-Modelle befaßten, bringt die Firma nunmehr ihre Photorex Cameras auf den Markt, deren Hauptvorteile 1. eine vollkommene Parallelität der Objektiv- und Plattenebene durch die Patentjustierspreizen, 2. der Kegelradseitentransport des Objektivteiles und 3. ein neuartiger, sinnreich konstruierter Unendlichkeitsanschlag sind. Auch bringt die Firma sehr wichtige Neuheiten in Blitzlampen, Gelbscheibenhaltern und Suchern, welche in der großen Hauptpreisliste eingehend beschrieben sind.

Die Pressemitteilung von 1912 ist natürlich richtig, aber sie ist auch mißverständlich: 1912 wurde zwar ... *die Camerafabrik mit Kraftbetrieb*... eingerichtet, aber die IHAGEE gab es als Handelsunternehmen mit Sicherheit schon seit 1910; eine »Reklame«-Quelle nennt sogar 1908, kann aber aus ebendort ersichtlichen »Jubiläumsgründen« ein wenig hingebogen worden sein.

Wie auch immer, 1912 begann die Fabrikation eigener Konstruktionen und damit die Geschichte eines Unternehmens, dessen Gesamtbedeutung innerhalb der Photographie weit- aus größer war, als heute anerkannt wird.

Schuld daran ist vor allem die IHAGEE selbst, die es im Vergleich zu anderen Herstellern nie geschafft hat, ihre guten Ideen und hervorragenden Erzeugnisse mit dem gewissen Fluidum zu verkaufen, für das der Begriff »Nimbus« wie geschaffen ist.

Es hat nie ein besonderes Gefühl und Ansehen vermittelt, eine IHAGEE-Kamera zu benutzen, es hat sich nie eine »Oberschicht« von Photographen mit der EXAKTA so identifiziert, wie mit Leica und Contax – nennen wir die Namen gleich, damit Klarheit herrscht.

Dabei hat die Vielfalt von Ideen und Konstruktionsdetails beispielhafter Art, mit denen die IHAGEE aufwarten konnte, viele Nachahmer gefunden. Nicht selten wurden die Nachahmer als Originäre betrachtet und ließen sich Erfolg und Lohn gern gefallen.

Hier kann und soll aber nicht die Geschichte der IHAGEE, sondern nur einiges von EXAKTA geschrieben werden – und da vorrangig von den 40×65-mm- und 24×36-mm-Modellen. Die in der Praxis unbedeutend gebliebenen 6×6-Modelle bleiben unberücksichtigt. Auch wenn sie bei Sammlern, der Rarität wegen, einen höheren Rang einnehmen.

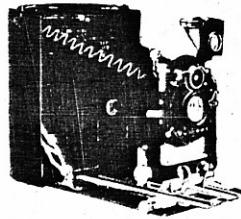
Die Geschichte der EXAKTA ist leider ein symptomatisches Beispiel dafür, wie sich anerkennenswerte Modelltreue, etwas Kompromißlosigkeit bezüglich der Weiterentwicklung, und der Unglaube, andere, als deutsche Kameras könnten der Welt gefallen, zum Untergang geführt haben. In ihren besten Jahren, zwischen 1955 und 1965 war die EXAKTA aus heutiger Sicht bereits überholt und keiner wußte es – oder wollte es wissen. Um die EXAKTA vom alten Zuschnitt kann man heute nur trauern. Sie hätte den Anschluß nicht verpassen müssen. Aber kann man das nicht von allen anderen Untergegangenen auch sagen? Die Frage nach dem Aussterben der Saurier bringt eine passende Antwort: Für jede Lebensform ist eines Tages die Zeit abgelaufen. Davor liegen aber Dinge, die zu betrachten recht interessant sein kann, auch wenn sie noch gar nicht so weit zurückliegen, um unbedingt schon »Geschichte« zu sein. Man hat es miterlebt.

1912 bis 1930:

Die üblichen Klappkameras.

Der erste IHAGEE-Eigenbau, der »PHOTOREX«, war eine Klapp- und Laufbodenkamera - allerdings schon mit konstruktiven Unterschieden zur Konkurrenz: er hatte automatischen Anschlag bei »Unendlich«, patentierten Entfernungseinstellknopf und bessere Standarte.

Der Photorex



ist durch die in ihm vereinigten neuzeitlichen Erfindungen die vollendetste Klappkamera der Gegenwart

Seine Hauptvorzüge sind: 1. Automatische Parabel der Optik. 2. Entfernungseinstellung durch die Patente des »Unendlich« (H. I. H. P.). 3. Neuer »Unendlich«-Anschlag (H. I. H. P.). 4. Kegelstrahlenscheinwerfung des Objektivs (H. I. H. P.).

Preisliste: Franko auf 2.00 Mark

Industrie- u. Handelsgesellschaft m. b. H.
Kamerabau mit Kraftbetrieb
Märchenstraße Nr. 8 **Dresden-A. 5** Märchenstraße Nr. 8

Der PHOTOREX wurde bald um andere Modelle ergänzt, von denen einige gezeigt und genannt werden können, wobei die Daten über die Bestückung und die Preise aus Katalogen von 1926 stammen, auch wenn die Modelle schon früher hergestellt und teilweise noch länger geliefert wurden.

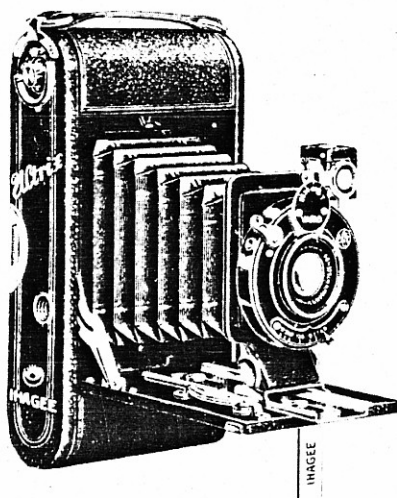
ULTRIX.

Die Urform stammt aus den Jahren 1914/16 und läßt erkennen, daß man bei IHAGEE über die Schulter von ERNEMANN nach dessen »BOB« geschaut hatte. Ernemann hatte seinerseits bei KODAK abgesehen...

Man sieht es an der abnehmbaren Rückwand, die gegen einen Plattenhalter austauschbar war. Die gezeigte Form der ULTRIX wurde noch 1926 in achtzehn Ausführungen angeboten:

Und zwar für die Negativformate 6×9 cm, 6,5×11 cm und - auch das hat es einmal, zumindest laut

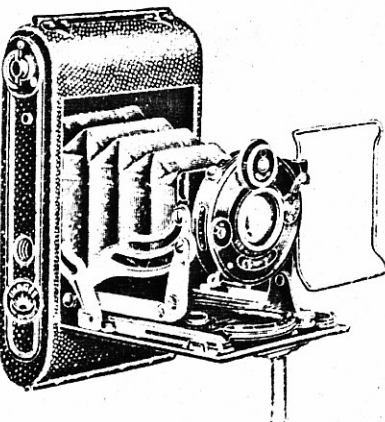
Prospekt, auf den Millimeter genau gegeben - 7,25×12,5 cm, und in je sechs Kombinationen von Objektiv und Verschuß.



IHAGEE-Anastigmat 6,8 mit VARIO 105,- 115,- und 140,-
VERAPLAN 6,8 mit VARIO.....
..... 130,-, 140,- und 165,-
mit IBSO ab..... 150,- (3 Preise)
mit COMPUR ab 150,- (3 Preise)
mit GOERZ/IHAGEE-Anast. 6,3
..... 240,-, 250,- und 280,-
zuletzt mit TESSAR 6,3 und COMPUR: »Preis auf Anfrage«.

ULTRIX-AUTOMAT.

Grundformat 4×6,5 cm und davon »nur« vier Varianten: mit IHAGEE-Anastigmat 6,8 .. 130,-, mit VERAPLAN 5,4 210,- mit VERAPLAN 4,5 230,- mit TRIOTAR 6,3 240,- Alle mit COMPUR.



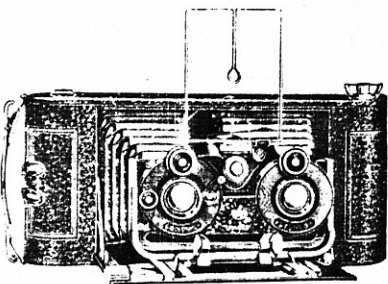
Beachtenswert bei dieser Kamera ist der Spreizem-Mechanismus, der deutlich sichtbar von anderen Konstruktionen für den

selben Zweck abweicht. Ausgeklügelte Hebefunktionen und Gleitführungen sorgen für leichten Gang, sehr festen Halt der Frontplatte und Schonung des Balgens - es sind erkennbare Vorstufen zum Mechanismus der PATENT-KLAPP-REFLEX.

ULTRIX-STEREO.

Kein Hersteller, der auf sich hielt, konnte darauf verzichten, auch Stereo-Kameras im Angebot zu haben. So entstand wohl die ULTRIX-STEREO, die aber als relativ einfache Konstruktion ohne wirkliche Besonderheiten angeboten wurde und sich keinerlei Mühe gab, dem zur gleichen Zeit angebotenen Spitzen-Apparat STEREFLEKTOSCOOP von Franke & Heidecke Konkurrenz zu machen.

Es gab vier Varianten bezüglich der Objektiv- und Verschußbestückung:



mit TRIOPLAN 6,3/PRONTO
..... 220,-
mit VERAPLAN 5,4 350,-
mit VERAPLAN 4,5 380,-
und mit TRIOTAR 6,3 400,-
Die drei letztgenannten stets mit COMPUR, alle im Format 6×13 cm (4,5×10,7 in vorliegenden Unterlagen nicht verzeichnet)

Ab 1916:

Spiegelreflex-Kameras.

Relativ frühzeitig - was das Alter des Unternehmens betrifft, - und auch noch mitten im Krieg, bringt die IHAGEE ihre ersten Reflexkameras auf den Markt. Sie funktionieren fabelhaft. Als Beweis darf gelten, daß Exemplare von damals noch heute gute Bilder liefern. Kein Wunder: Es sind im Grunde ganz primitive Boxen ohne aufwendige und anfällige

Die höchste Pflicht der deutschen Industrie besteht heute in der Wiedergewinnung der Auslandsmärkte. Hier gilt es große Schwierigkeiten zu überwinden, denn in den Jahren wirtschaftlichen Abschwüchs und in Auslande such in den Artikeln aus Deutschland vornehmlich zuviel zu Indus-trien entstanden die geschütt durch hohe Zölle der Wiedereinführung deutschen Erzeugnisse hemmend in Wege stehen. Alle Kräfte müssen aufeinander werden um durch höchste Leistung hinsichtlich Qualitätsniveau der deutschen Industrie im Ausland erneut Geltung zu verschaffen.

Es ist das Verdienst unserer Kamera-Techniker durch die genaue Erfassung unserer
PATENT KLAPP REFLEX einen Artikel erhalten zu haben der überall im Auslande eine be-
 zugsfähige Aufnahme fand. Wir erhalten darüber für unsere behaltene Zurechnung. Sie schreiben eine an-
 derer Person Firma

Nous pensons vous remercier par ce geste de ces articles sans prétentions
trop importantes les-que parviennent en nous les jeunes personnes de nos régions et
et d'ailleurs, et ce plaisir qui nous fait en la voie les meilleurs modèles à offrir
avec une telle amabilité.

Mr. [redacted] had the privilege of giving an example of the Chinese play *Palming Red*. Comedy, which includes a distinct sense of humor, is the leading feature of the Chinese drama. When [redacted] said that Chinese literature has been generally less than Western, and that the Chinese themselves do not think of it as literature, he was not only telling the truth, but also giving the reason. The Chinese have no sense of humor, and therefore no sense of the value of the comic. The Chinese of the past were not only not humorous, but they were not even serious. The Chinese of the present are not serious, and therefore they are not humorous. The Chinese of the future will be neither serious nor humorous, and therefore they will be neither serious nor humorous. The Chinese of the past were not only not humorous, but they were not even serious. The Chinese of the present are not serious, and therefore they are not humorous. The Chinese of the future will be neither serious nor humorous, and therefore they will be neither serious nor humorous.

View from the ... the

Ich beziehe mich aber die entsprechende und genau Konstruktion

Page 12 of 12

For more information, contact: **ETI**

[illegible]

71



Verlangen Sie Preis-
liste* Beifugung unser-
er Photo-literatur
Band I „Die Biace-
Kameras“ oder Band II
„Wie photographiere
ich“, beide von Winkl-
lar Prof. Immerich,
gegen Einsendung v. je
0,50 M. auf Postcheck-
Konto Dresden 1296

JHAGEE

PATENT-KLAPP-REFLEX

KAMERA



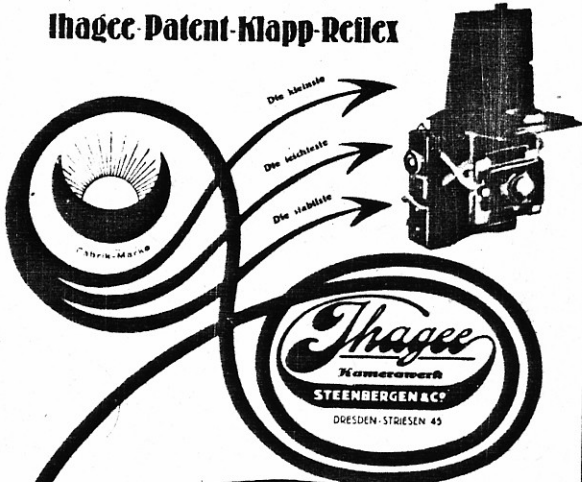
DIE BESTE SPIEGEL-REFLEX-KAMERA FÜR ALLE PHOTOFREUNDE!

PATENT-KLAPP-REFLEX



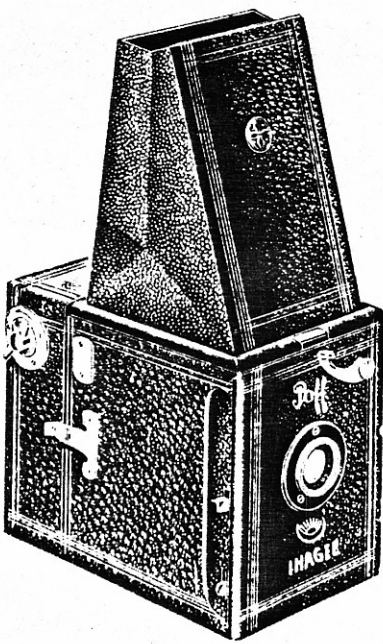
Thagee
KAMERAMEREN
STEEBERGENHES
DRESDEN STRIEM 44

Ihagee-Patent-Klapp-Reflex



Die Anzeigenbeispiele von 1926 zeigen den Stolz auf die jüngste Leistung, lassen aber auch erkennen, daß die IHAGEE nicht so recht wußte, wie sie die

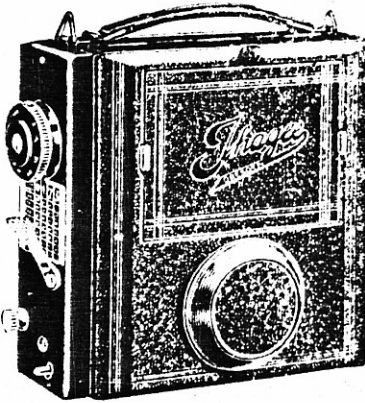
Kunden am besten ansprechen sollte. Auch ein klarer Werbestil hätte zur Festigung des Firmenbildes bei Kundschaft und Öffentlichkeit beigetragen.



63,- RM, mit Einstell-TRIOPLAN 6,8. 115,- RM. Die PAFFs sind praktisch aus Holz zusammengeleimt. Gemessen am technischen Aufwand sind die Apparate recht teuer. Aber sie wurden ziemlich genau 10 Jahre lang gebaut und verkauft - das spricht für sich.

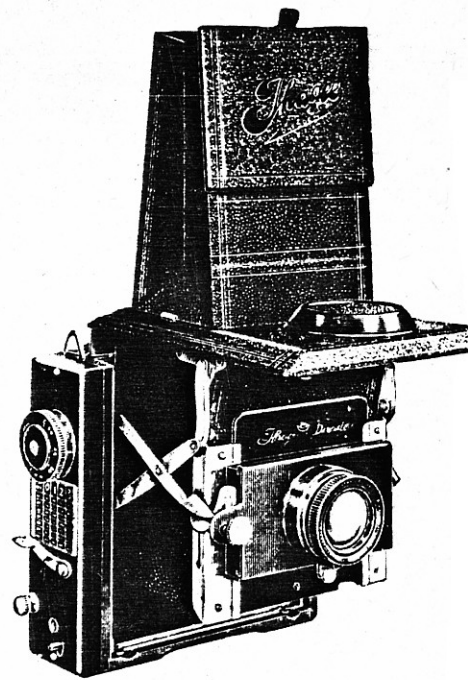
1926: Die PATENT-KLAPP-REFLEX.

Mit dieser für jene Jahre wirklich einmaligen Kamera schafft die IHAGEE den Durchbruch und erwirbt den Ruf eines Herstellers, der sich von anderen abhebt. Die zeitgenössischen Beschreibungen - nicht die eigene Werbung! - überschlagen sich in Begeisterung und sind doch leicht auf einen Nenner zu bringen:



»Wem die Spiegelreflexkameras der bisherigen Konstruktionen zu voluminös, zu schwer, oder aber zu klapprig, zu schnell defekt, ausgeleiert oder ganz allgemein zu unpräzise waren, der findet in der IHAGEE-PATENT-KLAPP-REFLEX alle seine Wünsche fast ausnahmslos erfüllt. Es gibt zur Zeit keine perfektere Konstruktion, keine besser gefertigte Kamera dieses Typs.«
Was bis heute wörtlich stimmt.

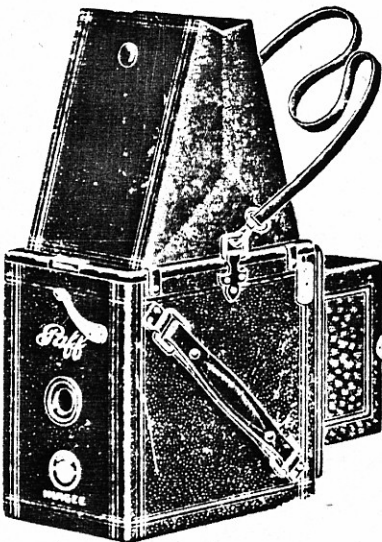
Wer das Sammlerglück hat, eine gut erhaltene Klapp-Reflex zu besitzen und mit anderen Geräten ähnlicher Art vergleichen zu können, wird feststellen, daß sich keine andere so klein zusam-



menlegen läßt, keine andere auf der Mattscheibe das volle Bildformat zeigt, so stabil ist und sich so erschütterungsfrei auslösen läßt. Einziger wirklicher Nachteil ist das Fehlen eines langen Auszuges für Nahaufnahmen. Mit der Normal-Optik ist bei 2 Metern die kürzeste Entfernung eingestellt. Es gab aber Teleobjektive, die im Portraitbereich einen spürbaren Ausgleich schufen. Letzten Endes war die Klapp-Reflex auch nicht als Konkurrenz zur Plattenkamera mit dreifachem Auszug gedacht.

Die PATENT-KLAPP-REFLEX erschien insgesamt in drei Grundmodellen für vier Negativformate: für 6,5×9 cm und 9×12 cm im Querformat »fest« und mit Drehrahmen für Quer- und Hochformat; für 10×15 cm nur für festes Querformat und in ganz raren Exemplaren für 9×9 cm – ein Plattenformat, das nur kurze Zeit auf dem Markt war. Die Preise für die Kameras waren 1926 sehr hoch:

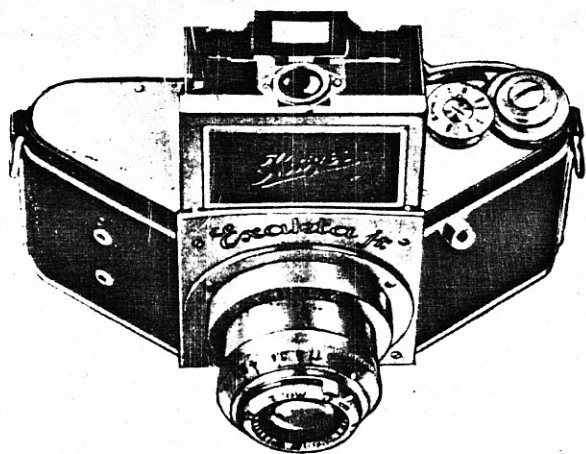
6,5×9/VERAPLAN 4,5.. ab 660,-
TESSAR/DOGMAR 4,5
..... ab 760,-
9×12/TESSAR 4,5 ab 900,-
10×15/VERAPLAN 4,5..... 950,-
(Ca 1932/33 gibt es die 6,5×9-Ausführung mit VERAPLAN 4,5 bereits ab RM 340,-, die anderen Modelle werden proportional billiger geworden sein.)



Mechanik. Die Spiegelklappe ist gleichzeitig Verschlußelement, eine simple Feder und ein blecherner Haken sind alle Teile, die den Ablauf steuern. Es gab wenige Ausführungen:

ROLL- und PLAN-PAFF.

Die ROLL-PAFF bringt 6×6-cm-Negative auf Rollfilm und hat einen Fixfokus-»ACHROMAT« ca 1:8 mit Lochblenden. Preis 1926: 40,- RM. Mit TRIOPLAN 6,8 - ebenfalls in Fixfokusfassung und Lochblenden, Preis 65,- RM, dazu eine »Portraitlinse« für Aufnahmen zwischen 1,5 und 2,5 Metern 3,20 RM. Die PLAN-PAFF ist für Planfilm 6×9 cm oder Platte 6,5×9 cm. Kostete mit Fixfokus-»ACHROMAT«



EXAKTA »JUNIOR« mit versenkbarem Tubus. Optik mit Frontlinsen-Einstellung nicht wechselbar.



EXAKTA »A«. Gehäuse und Verschuß wie »JUNIOR«, Objektiv versenk- und wechselbar.



EXAKTA »B«. Mit Langzeitenwerk und Selbstauslöser. Objektive bis Lichtstärke 1:2,8 verwendbar.



»NACHT-EXAKTA« mit vergrößertem Tubus zum Einsatz der 1:2 und 1:1,9 Objektive (Nur von Meyer, Schneider und kurzfristig Dallmeyer/London.)



Die hier abgebildeten 12 Objektive zur EXAKTA wurden noch 1940/41 geliefert, obwohl die Produktion der 4×6,5-Modelle 1939 abrupt eingestellt wurde. Nur aus vorfabrizierten Einzelteilen bzw. Ersatzteilen entstanden noch vereinzelte Geräte. Die Objektive von Zeiss waren insgesamt hervorragend gearbeitet, die von Meyer fielen dadurch auf, daß die Anschlußseiten unorganisch wirkten. Kein Wunder: Mit anderen »Endrohren« wurden die selben Objektive für Primarflex und Korelle 6×6 verkauft. Die als »IHAGEE-Anastigmat« bezeichneten Objektive waren meist von LUDWIG/Dresden und hießen im Original VICTAR oder MERITAR.

1932/33:

Die erste EXAKTA.

Die erste EXAKTA fiel natürlich nicht wie eine Sternschnuppe vom Himmel.

Als 1926 die Klapp-Reflex in den Auslagen zu bewundern war, lag irgendwo daneben und bestimmt trotz ihrer Kleinheit nicht zu übersehen, die Leica. Menschen mit Gespür für das, was in der Photographie Wert hat und Maßstäbe setzt, ahnten, daß ein neues Zeitalter begonnen hatte und auch die Leute der IHAGEE konnten auf den schwer errungenen Lorbeeren nicht ausruhen.

Die ersten EXAKTAs waren für das Rollfilm-Format 4×6,5. Sie verließen das Werk 1932. Als Einführung im Markt wird gelegentlich Frühjahr 1933 genannt, was mit den Meldungen zur Leipziger Frühjahrsmesse zusammenhängen kann. Zumindest wurden Geräte aus der Produktion an ausgewählte Personen verteilt und deren Urteil abgewartet und für Messeprospekte verwendet. Die Kameras erschienen dementsprechend in Preislisten und Jahrbüchern vielfach erst für 1933 - die wurden aber schon 1932 bearbeitet. Der historisch vetretbare Kompromiss dürfte sein, daß ab 1933 die EXAKTA in den Geschäften war, und somit im Jahr 1983 ein unbeachtetes 50-Jähriges Jubiläum begeht.

...sie war schon eine System-Kamera.

Die Anzeigenbeispiele lassen gut erkennen, worauf es der IHAGEE ankam:

Auf Alleinstellung und Anpassung. Alleinstellung durch ausbaufähiges System der einäugigen Reflex, Anpassung durch Betonung auf »Kleinbild«, was nun überhaupt nicht stimmte.

Den Begriff »Kleinbildfotografie« hörte man zuerst aus Wetzlar und nicht aus Dresden - und wenn, dann nicht aus Dresden-Striesen. 4×6,5 war ein Format, dem IHAGEE selbst Jahre früher

»die richtige Größe für albumreife Bilder« zusprach.

Man hätte nicht so plump davon Nutzen ziehen müssen, daß im wirklichen Kleinbildformat die LEICA bereits sieben Jahre erfolgreich war, daß die PEGGY seit zwei Jahren viele Freunde gewonnen hatte und die CONTAX sich gerade mit Schwung einen Stamm von Begeisterten heranzog.

Die EXAKTA hatte so viel Eigenständiges und von den anderen Modellen gar nicht Erreichbares, daß die Betonung dessen genügt hätte: parallaxfreie Einstellung von Schärfe, Tiefenschärfe und Bildausschnitt. Wechselobjektive von 55 bis 250 mm Brennweite. Lichtstärken bis zu 1,9. Und ein Mittelformat, das mit drei Mal so viel Fläche auch für Vergrößerungen eine günstigere Basis bot, wobei die Kamera selbst zwar schwerer und größer war, als LEICA oder PEGGY, mit der CONTAX aber diesbezügliche Vergleiche sogar zu ihren Gunsten entscheiden konnte.

Relativ schnell kamen zur ersten, später als Modell »A« bezeichneten EXAKTA, die »JUNIOR«, »B« und »NACHT-EXAKTA«. Diese vier Modelle unterschieden sich im Gehäuse praktisch gar nicht, sondern nur im »Innenleben« und der optischen Ausstattung:

Die EXAKTA JUNIOR hatte IHAGEE-ANASTIGMAT 4,5 oder 3,5, nicht wechselbar, in versenkbarem Tubus, und Schlitzverschluß von 1/25 bis 1/500

Die EXAKTA »A« hatte Wechselobjektive mit M-39-Gewinde im versenkbaren Tubus und Verschluß von 1/25 bis 1/1000 Sekunde.

Die noch bessere EXAKTA »B«, brachte zusätzlich die langen Zeiten 1/10, 1/2 und 1 bis 12 Sekunden.

Und als Krönung gab es die »NACHT-EXAKTA«, die »nur« eine »B«, aber mit XENON oder BIOTAR 1:2 bzw PRIMOPLAN 1:1,9 ausgerüstet war.

Diese Modelle wurden rund acht Jahre gebaut und kaum verändert: statt des Aufzugsknopfes kam bald der Schwunghebel und auch der »Vacublitzanschluß« genannte Synchronkontakt war bald serienmäßig - anfangs aber nur für die »Offenlichtmethode«, d.h., der Blitz wurde gezündet, wenn der erste Verschlußvorhang den Film völlig freigegeben hatte. Meist wurde bei »B«-Stellung geblitzt: sobald der Blitz abgebrannt war, ließ der Photograph den Knopf los, und der Verschluß ging zu. Dadurch konnten auch elektrisch gezündete Pulver-Blitze anstandslos verwendet werden.

Als (1932 bis 1940) zeitgemäßes Zubehör gab es einen Plattenaadapter für Einzelaufnahmen ohne Einstellung über das Reflexsystem, weil die Platte ca 5 mm hinter der Filmebene zu liegen kam, was nur mittels Mattscheibenrahmen auszugleichen ging. Beispielhaft war für die EXAKTAs von Beginn an die Auswahl an Objektiven :

IHAGEE-EXAKTAR	3,5/75
XENAR	2,8/75
PRIMOTAR	3,5/75
MACRO-PLASMAT	2,7/75
TESSAR	3,5/70, 2,8/75
WEITWINKEL-TESSAR	8/55
MEYER-WEITWINKEL ...	6,8/56
IHAGEE-ANASTIGMATE	4,5/105 und 110
TELE-TESSARE	6,3/120, 6,3/180, 6,3/250
und TELE-MEGORE	5,5/150, 5,5/180, 5,5/250

Es gab überhaupt keine Diskussionen, daß die IHAGEE mit der EXAKTA und dem Systemgedanken zur Spiegelreflex der Konkurrenz technisch voraus war und etwas geschaffen hatte, was die Photographie stark beeinflussen konnte.

LEICA und CONTAX antworteten selbstsicher nur mit Spiegelkästen, Naheinstellgeräten und Parallaxeventuellausgleichsprovisorien ...

auch für
die lichtarme Zeit

die ideale **Kleinbildreflex**
durch ihre lichtstarke auswechselbare Optik
und die gekuppelte Vacublitzauslösung

Thagee
KAMERAFABRIK
STERNBERG & CO
DRESDEN-STRIESEN 96

Prospekt gratis
Vertreter für die CBR:
Dr. Leo Spitzer
Tegeler-Strasse, Weimar, 1935

DER
EXAKTA
LUMIMAX
Vergrößerungs-Apparat

ist für die Verwendung des Exakta-Objektivs
vorgesehen, das bei allen Modellen auswechsel-
bar ist. Das Objektiv wird in die Fassung im
Exakta-Lumimax eingeschraubt. Entleerung durch
Schnellwechsel. Praktische Förderschnecke für un-
zerstörte Filmbänder. Entleerung durch aufklap-
baren Reflektor.

Thagee
KAMERAFABRIK
STERNBERG & CO
DRESDEN-STRIESEN 96

Vertreter für die CBR:
Dr. Leo Spitzer, Tegeler-Strasse
Weimar, 1935

**Die beiden
Exaktas
24/36 mm**
(Kleinbildformat)
und 4/6,5 cm

haben durch ihre zahlreichen
auswechselbaren Objektive
eine große Vielseitigkeit
erlangt. Es sind Universal-
kameras für Porträts, Land-
schaften, Straßenszenen und
Architekturen. Für Wesen,
Tiere und Flugobjekte gibt
es das geeignete Objektiv.
Für Nachtphotos stehen ultra-
lichtstarke Ansammler bis
1:8 zur Verfügung. Diese
Objektive können sogar bei
geöffneter Kamertür eingewech-
selt werden, und ein jedes
von ihnen vermittelt eine
Ausbildung des parallelstehenden
aufrechten Bildes. Metall-
brennbar - Prospekt gratis!

Thagee
KAMERAFABRIK
STERNBERG & CO
DRESDEN-STRIESEN 96

Vertreter für die CBR:
Dr. Leo Spitzer, Tegeler-Strasse, Weimar, 1935.

EXAKTA
24/36
mm

Die Kino-Exakta
für alle Normen (16, 20, 28, 35 mm) liefert in
seiner Ausstattung eine vollwertige Kameratechnik.
Die Kamera ist leicht zu bedienen und liefert
scharfe, hellere Bilder.

Die Standard-Exakta
ist eine portable Kamera mit einem
4x6,5 cm Format. Sie ist leicht zu bedienen
und liefert scharfe, hellere Bilder.

EXAKTA
4x6,5
cm

Thagee
KAMERAFABRIK
STERNBERG & CO
DRESDEN-STRIESEN 96

Vertreter für die CBR:
Dr. Leo Spitzer, Tegeler-Strasse, Weimar, 1935.

Zur Proger Messung: STAND 421.14

1935/36, als die KINE-EXAKTA schon längst in der Vorbereitung gewesen sein mußte, warb die IHAGEE recht flott und ansprechend noch für die »große« Kleinbild-Reflex und ihr vielfältiges und vielseitiges Zubehör. Die abgebildeten Beispiele überschneiden sich im Erscheinungsdatum recht deutlich mit der offiziellen Einführung der KINE-EXAKTA.

Der große Paukenschlag »Jetzt ist sie da!« fehlt völlig. IHAGEE vermied, die »Neue« auf Kosten der »alt Gewordenen« hochzuspielen. Erst ab 1938 wurde die »KINE« alleine beworben. Grund dafür war bestimmt auch, daß es Farbfilme bis weit in die 40iger Jahre nur für Kleinbild gab und Kameras für andere, größere Formate deutlich an Marktanteil verloren.

So war es wieder der eigene Erfolg, der die IHAGEE-Techniker nicht zur Ruhe kommen ließ, denn die Photographen machten sehr wohl einen Unterschied zwischen 40×65 mm oder 24×36 mm Negativformat. Nur drei bis vier Jahre vergingen bis zum Erscheinen der ersten wirklichen Kleinbildspiegelreflex der Welt. Drei bis vier Jahre, die damals wahrscheinlich gebraucht wurden, um von der ersten Konstruktionszeichnung bis zum ersten Serienmodell zu kommen.

1936: Die große Wende, die KINE-EXAKTA.

1936 war es so weit, daß die erste KINE-EXAKTA das Werk verließ und auf den Markt kam. Sie war eine der vielen Sensationen der Leipziger Frühjahrsmesse, aber eine, die am nachhaltigsten wirkte:

war sie doch die erste einäugige Spiegelreflex-Kleinbildkamera der Welt.

Das sollte ihr eigentlich eine unangefochtene und ausbaufähige Spitzenstellung verschafft haben. Leider war die Entwicklung, aus der heutigen Zeit gesehen, nicht so, wie sie hätte sein können und müssen.

Natürlich hatte die EXAKTA verdienten Erfolg. Aber das war weniger an riesigen Mengen verkaufter Apparate zu erkennen. Damit konnte in jenen Jahren ohnedies keine der teuren Kameras prahlen. Mitte bis Ende der 30iger Jahre waren außer 5-Mark-Boxen Photogeräte keine Massenwaren, wie heute. Maßstab für den Erfolg der EXAKTA war die Zubehörliste, die nicht nur den Eifer der Konstrukteure und Kaufleute der IHAGEE bewies, sondern von allem den Bedarf der Fachleute und Amateure.

Unterlagen die etwa von 1942 oder 43 stammen, nennen eine für damalige Verhältnisse unwahrscheinlich lange Liste von Zubehör:

IHAGEE Kine-Exakta

mit Normalbrennweite

RM 200.- bis 365.-.

Hochwertige einäugige Spiegelreflex mit großem Aktionsradius durch reiches Zubehör – die Weiterentwicklung der bekannten Exakta-Modelle für das Kleinbild – Größter Zeitenbereich des Verschlusses.

Typ:

Balgenlose Kamera in Trapezform – Spiegelmechanismus und Lichtschacht auf Gehäusedeckel.

Wechselobjektive:

mit Bajonettverschluß.

Normalbrennweiten von 5, bis 5,8 cm: Exaktar 3,5 – Primotar 3,5 und 2,8 – Tessar 3,5 und 2,8 – Xenon 2,0 – Biotar 2,0 – Primoplan 1,9.

Weitwinkel Meyer Ww-Anastigmat 4,5/4 cm, Tessar 4,5/4 cm.

Längere Brennweiten: Primoplan 1,9 und Biotar 1,5/7,5 cm – Triotar 48,5 cm – Trioplan 2,8/10,5 cm – Trioplan und Tele-Tessar 6,9/12 cm – Triotar 4/13,5 cm – Tele-Megor 5,5/15 cm – Tele-Megor 5,5 und Tele-Tessar 6,3 und Primotar 3,5/18 cm – Tele-Megor 5,5 und Tele-Tessar 6,3/25 cm – Zeiß-Fernobjektiv 8/50 cm. – Sämtlich nach Mattscheibe einzustellen.

Verschluß:

Schlitzverschluß (T, B, 1/25 bis 1/1000) mit zweitem Einstellknopf für lange Zeiten 1/10, 1/2, 1 bis 12 sec. Selbstauslöser, Verschlußaufzug mit Filmtransport gekuppelt. Doppelbelichtungen und Leerschaltung unmöglich. (Doppelbelichtungen waren doch möglich: Das Verschlußzeitenrad konnte extra verdreht und damit der Verschluß gespannt werden.)

Film:

Tageslichtpatrone – Rückwicklung. (Es war auch Transport von Kassette in Kassette möglich und der Film konnte in der Kamera hinter der letzten Aufnahme sauber abgeschnitten werden!)

Zukaufartikel:

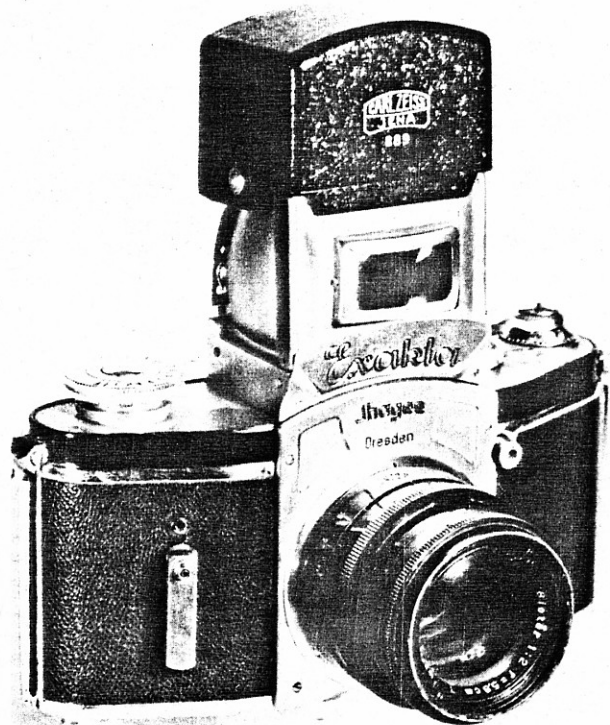
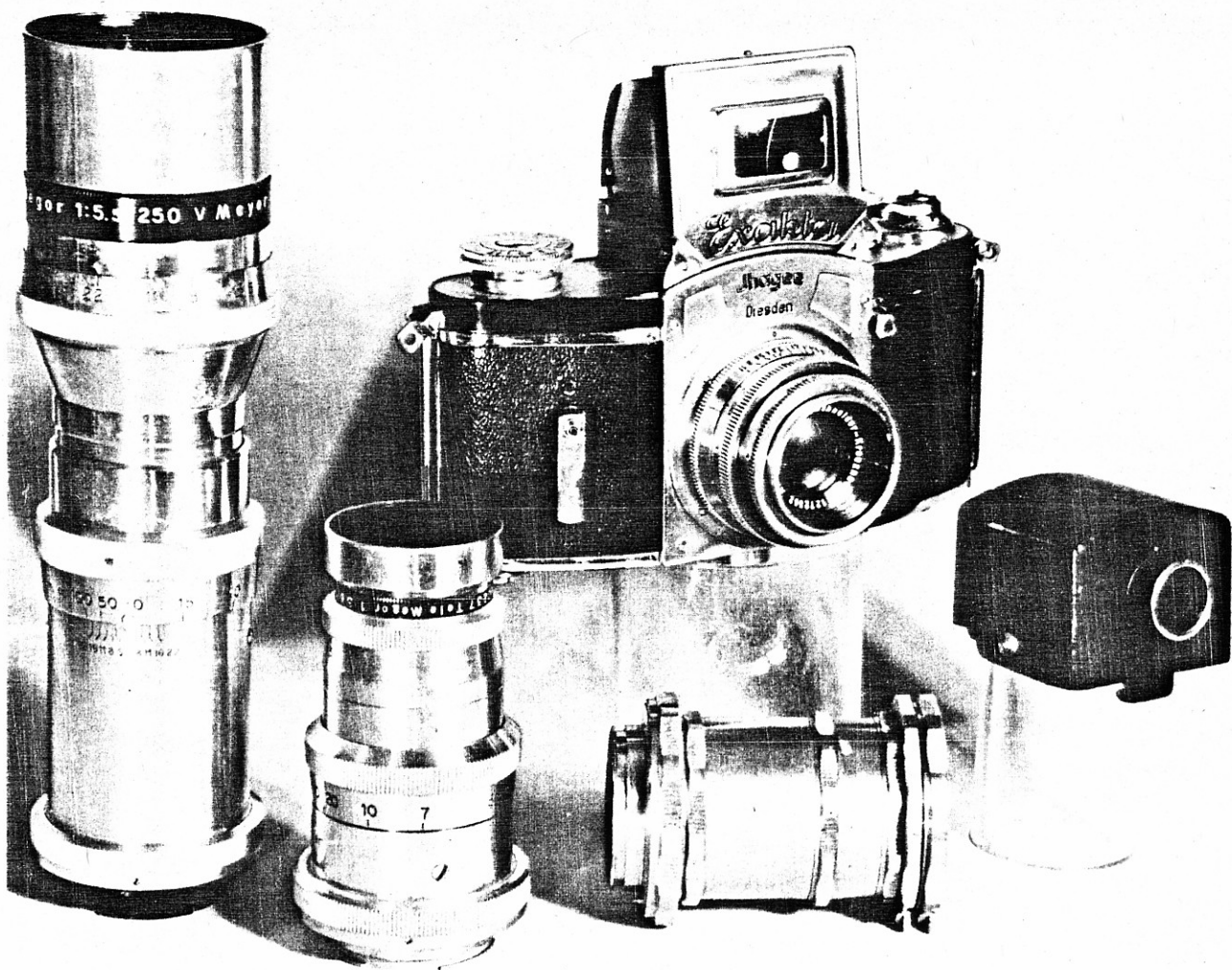
Vacublitzeinrichtungen – Verlängerungstuben für Nahaufnahmen ohne Vorsatzlinse oder Benutzung von Verlängerungslinsen – Mikrozwisehenstück – Polarisationsfilter – Dutoscheiben (Weichzeichner) – Lichtschachtverlängerung – Reproduktionsgestelle – Diapositivkopierer – Großkopierer – Kombierter Projektions-Vergrößerungsapparat mit Benutzung der Aufnahmeoptik – Kleinbildprojektoren – Kleinbildvergrößerer.

So imposant das war, wem imponierte es?

Im Endeffekt nur einer Minderheit, denn trotz der Vielfalt und des produktiven Aufwandes bekam die EXAKTA nie den Stellenwert einer Leica, Contax oder Rollei. Nur ein Bruchteil der beachteten Photos von Ausstellungen, Wettbewerben oder Expeditionen stammte von Exakta-Photographen, nur ein Bruchteil des Papiers wurde für die EXAKTA bedruckt.

EXAKTA-Bücher gab es wenige. Autoren: Werner Wurst, der der EXAKTA, und nach 1950 auch den EXAs, sein Leben lang verbunden blieb, und Dr. Gerhard Isert, aus dessen Verlag, Kamera und Feder herrliche, überzeugte und überzeugende Bände von, mit und über EXAKTA vor 1945 stammen. Kurzfristig brachte er seinerzeit auch den EXAKTA-SPIEGEL heraus –

Der EXAKTA-Kreis war klein und fein, aber keine der eingeschworenen Gruppen, wie die Leica-, Contax- und Rollei-Anhänger. Da gab es ein wenig Konkurrenzdenken, ein wenig »Klassenkampf« und »Systemstreiterei«, aber das war nicht ernst und im Grunde nicht so tragisch, wie das gleichmachende Ende im Mai 1945: da war für Alle und Alles der Anfang wieder ganz unten, ganz klein, ganz bei Null. Die Hoffnung im Grunde ja auch.



Auch nach heutigen Begriffen ist die EXAKTA eine schöne Kamera. Das abgebildete Modell wurde etwa 1938/39 gebaut und ist in der oberen Abbildung mit einem Xenar 3,5/50 bestückt – dick verchromte Messingfassung von schier unverwüster Materialstärke und sauber geriffelte Griffkörper signalisieren sofort die solide Vorkriegsqualität. Das Gehäuse der Kamera entspricht in seinen Maßen absolut allen späteren Modellen. Der Aufzugshebel für Film und Verschluss ist einfacher, als bei den späteren Geräten, Filmzählwerk und Rückspulentriegelung sehen geringfügig anders aus. Die Sucherlupe wird von vorn eingedrückt und liegt dann auf der großen Mattlupe auf und vergrößert nur einen Ausschnitt von ca 10x15 mm. Die ersten Zwischenringe passen auf jede EXAKTA. Der aufsetzbare Prismensucher ist dem System exakt angepaßt: erstens sitzt er millimetergenau auf dem Blech der vorderen Lichtschachtklappe und rastet mit einem Haken in das Rückblech ein. Zweitens ist er umschaltbar: Je nach dem, ob die kameraseitige Zusatzlupe eingelegt ist, oder nicht, zeigt eine weitere Lupe den ganzen oder den vergrößerten Teilausschnitt seitenrichtig und aufrechtstehend. Die TELE MEGORE 5,5/150 (messinggefaßt) und 5,5/250 (Aluminiumrohr) haben Eines gemeinsam: erst ab Blende 8–11 scharf zu zeichnen.

Aber schneller, als je jemand zu denken gewagt hatte, war das Neue da. Und wie immer: schöner und besser.

1947 – die ersten Überlebenszeichen

So stand es damals schwarz auf weiß:

... Im Februar 1945 wurde unsere Fabrik auf der Schandauer Straße durch Fliegerangriff restlos zerstört; sämtliche Vorräte an Apparaten, Objektiven und sonstigem Zubehör, wie auch alle Druckschriften und Prospekte gingen verloren. Gleich nach Einmarsch der Roten Armee haben wir aber in uns neu zugewiesenen Fabrikräumen auf der Blasewitzer Straße mit dem Wiederaufbau begonnen, und nach kleinsten Anfängen und vielen Schwierigkeiten können wir jetzt unsere Kine-Exakta wieder serienmäßig herstellen. Die Herstellung aller anderen Geräte und sonstiger Zubehörtelle konnten wir leider noch nicht wieder aufnehmen.

Vorläufig ist unsere Kapazität bis zum letzten für die Erfüllung von Reparationsaufträgen der Sowjetischen Militär-Administration in Deutschland beansprucht. Eine überplanmäßige Produktion ist auch aus Materialschwierigkeiten nicht möglich. Daher ist eine Belieferung des deutschen Marktes augenblicklich leider völlig ausgeschlossen."

Ihagee Kamerawerke A.G. Dresden

Die IHAGEE behielt eine Sonderstellung. Allerdings anderer Art.

Die IHAGEE war nämlich die einzige Kamerafabrik Dresdens, die bis zu ihrer Schließung 1969/70 als »KAMERAWERKE AG« eine überwiegend holländische Aktiengesellschaft war und nicht als VEB firmierte.

Aber der Reihe nach.

Die beiden hier reproduzierten Pressemeldungen und die Anzeigen aus dem »Foto-Spiegel« der Jahre 1947 und 48 erzählen zwischen den Zeilen viel von der Katastrophe, die über Dresden und die dortige Photoindustrie in dreifacher Hinsicht hereingebrochen war: Bomben, Kampfhandlungen, Demontagen.

Ebenso ist ersichtlich, daß der Wille, zu überleben und aufzubauen, stärker war, als alle Widerstände. Aber während Firmen wie Zeiß/Jena und Dresden,

Filmosto, Altissa, Waurich & Weber, Guthe & Thorsch und andere noch einige Zeit einzeln und namentlich in Erscheinung traten, bevor sie im VEB PENTACON zusammengefaßt wurden, blieb die IHAGEE als überwiegend holländische Aktiengesellschaft bis zu ihrem Ende selbständig und weitgehend eigenverantwortlich. Die Wichtigkeit der EXAKTA für den Export stand außer jedem Zweifel und wurde gefördert: Die KINE-EXAKTA mit der viereckigen Sucherlupe und dem festen Lichtschacht lief, als »KINE-EXAKTA II« gerade erst wieder richtig auf Band gelegt, aus und wurde von der deutlich besseren EXAKTA VAREX abgelöst. Das war 1950.

Technische Neuerungen?

Nicht der Rede wert ...

Die Anzeigen lassen erkennen, wie die Bemühungen aussahen, noch schnell und vorher die »alte« KINE II samt aufsetzbarem Zeiß-Dachkantprisma zu verkaufen. Die VAREX machte Schluß mit den Provisorien, bot austauschbaren Lichtschacht und Prismensucher und wurde noch konsequenter zur Systemkamera ausgebaut. Gleichzeitig, wohl wissend, daß das Geld noch nicht so locker saß, schuf die IHAGEE die erste EXA mit dem genial-primitiven Klappverschluß. Es begann damit eine schier unübersehbare Vielfalt an Modellbezeichnungen für Geräte, die sich bei genauer Betrachtung nur unwesentlich voneinander unterschieden.

Wirklich grundlegend neu war das Gehäuse, bei dem auch die Filmführung mitgegossen und sauber gefräst wurde. Vorher war sie ein angeschraubtes Stück Messingblech, das natürlich genauso präzise arbeitete, aber »primitiv aussah«. In das neue Gehäuse kam eine kaum veränderte Spiegel- und Verschlußmechanik, die lediglich zur Aufnahme der wechselbaren Sucherelemente umgebaut war.

Und diese beiden Dinge blieben bis zuletzt praktisch unverändert: Teile, ja ganze Verschlußelemente und Gehäuse, können von Baujahr 1950/51 bis 1967/68 anstandslos gegeneinander ausgetauscht werden. Wen man viel Pech hat, stimmen zwei Bohrungen unterhalb des Suchereinblikkes nicht überein. Alles andere paßt millimeterbruchteilgenau.

An »Neuerungen« gab es in den letzten knapp 20 Jahren EXAKTA-Geschichte unterschiedliche Belichtungszeiten. Erst 25/50/100/150/250/500/1000, dann fiel die 150stel weg, dann kam die Reihe 30/60/125/250/500/1000. Die Langzeiten liefen anfangs 1/5, 1/2, 1 bis 12 Sekunden, später 1/8, 1/4, 1/2, 1 bis 12 Sekunden.

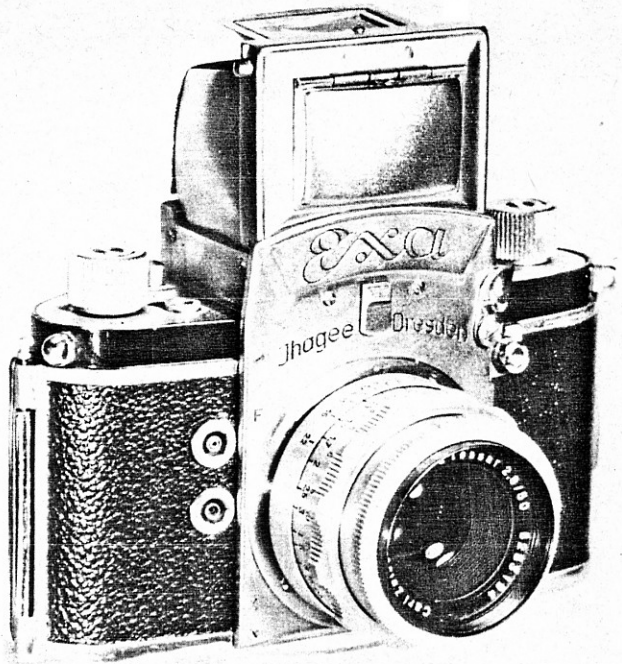
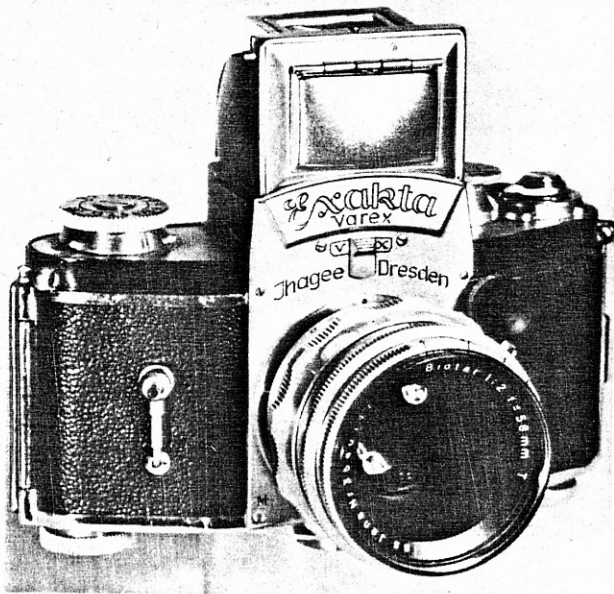
Es war immer eine Zeit zuwenig: entweder die 1/10 oder die 1/15 Sekunde. Und bei Langzeiten mußte stets erst links, dann nochmals rechts gespannt werden. Aber erst nach dem Spannen links, und nur, wenn das kurzzeitenrad auf »B« oder »T« stand. Andernfalls gab es im ersten Fall einen Knacks mit Reparaturfolgen und im zweiten einen falsch ablaufenden Verschluß.

Dieser Konstruktionsfehler, der die EXAKTAS vom ersten Tag an begleitete und nie abgestellt wurde, wird viele Freunde gekostet haben.

Andere Dinge wurden geschaffen: abnehmbare und nicht abnehmbare Rückwände, Filmmerkscheiben, eine Anzeige, daß der Film transportiert wird, internationale Blitzkontakte, mal zwei, mal drei Stück, einmal ein laut rasselndes Langzeitwerk, ein anderes Mal ein superleises. Aber EXAKTA blieb EXAKTA.

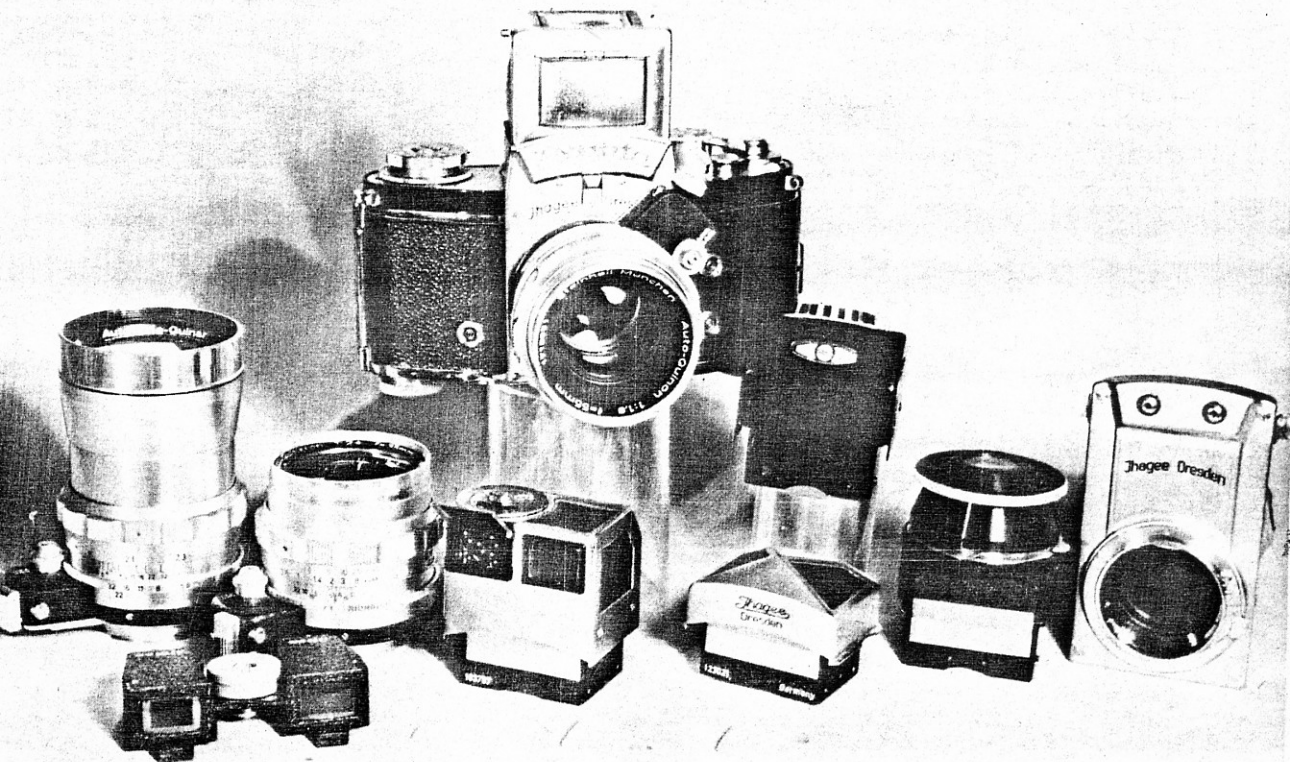
Modellvielfalt im Grunde klein geschrieben.

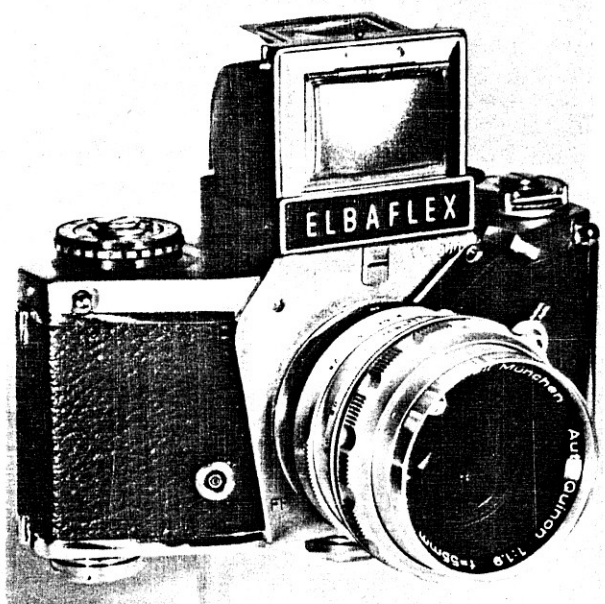
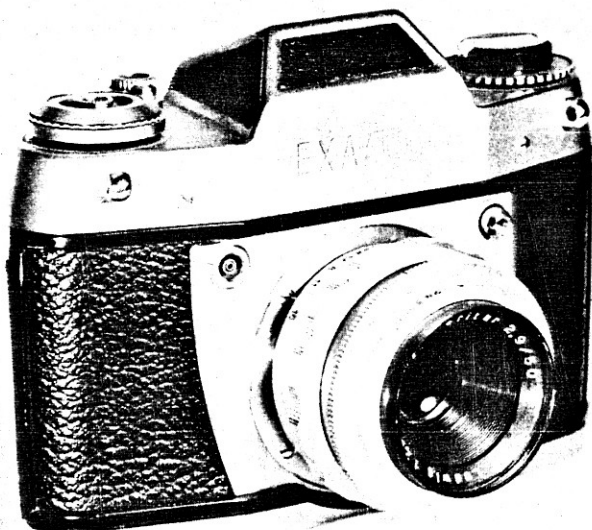
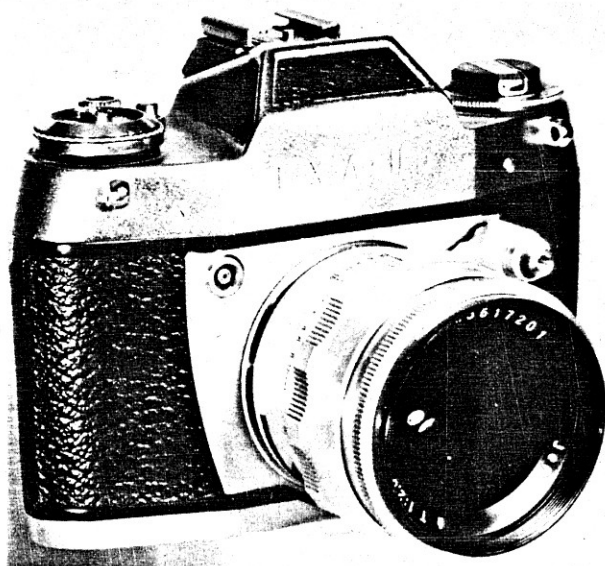
1951 gab es beispielsweise zum »25-Jährigen« zwei »Jubiläums-EXAKTAs«, die sich aber nur durch »nach innen« oder »nach außen« geprägte Frontplatten unterschieden.



Oben links: Eine frühe EXAKTA VAREX mit dem linksseitigen »X«- und rechtsseitigen »F«-Kontakt für Blitz. Die Brücke zum 3-mm-Normalanschluß wurde als Zubehörteil extra verkauft. Gegenüber der »KINE II« hat sie wenig bedeutende Änderungen. Oben rechts: Die EXA mit der 175igstel Sekunde als Kürzestzeit. Die EXAs sind hervorzuheben, weil sie recht günstig den Einstieg in das EXAKTA-System ermöglichten. Unten: Eine »JUBILÄUMS-EXAKTA von 1951 mit drei Steinheil-Objektiven, die das Auslösen der EXAKTA durch Niederdrücken, statt

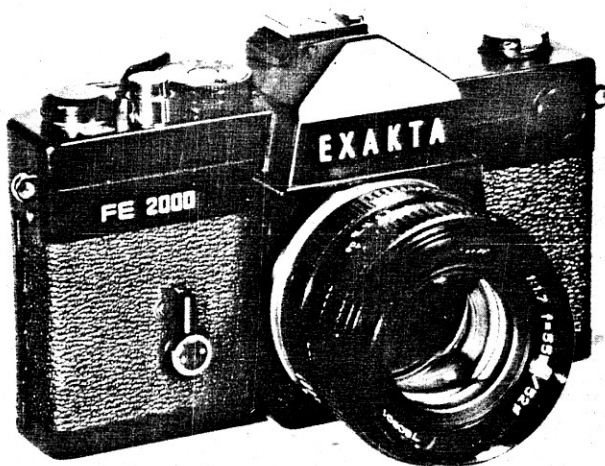
Einwärtsdrücken des Hebels erlaubten. Das war wesentlich erschütterungsfreier. Dabei sind: der Doppel-Durchsichtssucher für 50-mm- und 135-mm-Objektiv, der »Köhler-Sucher« mit Prisma, 50-mm-Durchsichtssucher und Selenzellen-Belichtungsmesser, ein normales Prisma, darüber der EXAMAT-TTL-Sucher von Harwix/Berlin, schräg darunter der Sucherlupeneinsatz mit Lupe - es ließen sich auch Objektive verwenden - und daneben die Lichtmeßeinrichtung für genaue Messung schwieriger Verhältnisse bei Micro oder Astro-Aufnahmen.





Oben links: Die »EXA IIb« mit festem Prisma, senkrecht ablaufendem Schlitzverschluß und 1/125 Sekunde als kürzester, 1/2 Sekunde als längster Belichtungszeit. Oben rechts: Die »EXA 500«, die sich nur durch die 1/500 Sekunde als kürzester Zeit von der »IIb« unterschied. Mitte: Eine »ELBAFLEX«, die den Übergang von EXAKTA zur »RTL« bildete und zu einer Zeit entstand, als die »IHAGEE Kamerawerk AG« im Grunde nicht mehr bestand – also ca 1968/69. Es gab noch »ELBAFLEX 500« und »1000« – nach den kürzesten Verschlusszeiten bezeichnet, wobei die »500« auch keine langen Zeiten hatte. Untere Reihe: Die Cosina-»EXAKTA FE 2000«, die nicht, wie aufgrund der Bezeichnung konsequenterweise anzunehmen wäre, eine 2000stel Sekunde geboten hat. Die Gravur »IHAGEE WEST« ist hier – bisher – zum letzten Mal angebracht worden.

IHAGEE-EXAKTA war fast auf den Tag 35 Jahre lang ein Begriff. Vielleicht ein nicht ganz so fest umrissener, aber die jüngsten EXAKTAS sind auch schon wieder 15 Jahre alt und kommen in die Raritätenjahre. Der Tag ist abzusehen, an dem sie geschätzt und geliebt werden, wie nie zuvor. Zum 50. Geburtstag darf man es herzlich wünschen!



Oder: die erste EXA hatte eine 250stel Sekunde (auf der Einstellmarke) und die zweite (die realistischere) 175stel. Auch die EXAKTA-VAREX als »II« und »IIa« brachte wirklich nur Details wie Schraubchen, Knöpfchen oder Blitzkontakte als »Neuerungen«.

Die EXAs brillierten schon eher: Klappverschluß und Knopf-Aufzug, Klappverschluß und Hebel-aufzug, VerschlußEinstellung per Hebel oder per Rad, dann senkrecht ablaufender Schlitzverschluß bis zur 250stel Sekunde, später bis 500stel, dafür kein austauschbares Prisma und fest-sitzende Einstellscheibe. Aber bei Licht besehen blieben EXAKTA und EXA die große und die kleine Schwester. So uncharmant der Vergleich auch ist: sie wurden älter, wurden nicht hübscher und hatten keine große Mitgift, als neue, junge Kundensichten von den kleinen japanischen Exotinnen angelächelt wurden.

Als man die Veränderungen des Marktes Mitte der 60iger Jahre endlich merkte, war es für eine kleine Kosmetik zu spät und die große konnte keiner bezahlen

Die Reichhaltigkeit des Systems kann noch heute verblüffen.

Eine der letzten Listen mit Zubehör und Preisen für EXAKTA VX 1000, EXA Ia und EXA 500 – etwa von Frühjahr/Sommer 1968, – hält nicht nur den Vergleich mit Ähnlichen von heute aus, sondern ist denen noch weit überlegen. Es steht ziemlich fest, daß es für keine andere Kamera über einen so langen Zeitraum derart viel Zubehör gegeben hat. Schon gar nicht vom Kamerahersteller selbst. Um auch hier gleich mit vollen Namen den Einwand zu entkräften: auch nicht für die Leica und von Leitz, wenn man das Zubehör abzieht, das nötig war, um die Sucherkameras einer Spiegelreflex ebenbürtig zu machen.

Nun zur Liste. Man hatte die Wahl:

EXAKTA

Gehäuse mit Lichtschacht 390,- mit Prisma 449,-. Mattlupe inklusive. Gehäuse mit Objektiven wurden jeweils mit Schacht oder Prisma angeboten. Der Einfachheit halber nur die Preise mit Prisma und genanntem Objektiv: Domiplan..... 548,- Jena-T 638,- Pancolar..... 671,-

EXA Ia

Gehäuse 112,- Meritar..... 167,- Iscotar 232,- Jena T 205,-

EXA 500

Gehäuse 219,- bis 234,- (Je nach Sucher – von Mattscheibe bis Schnittbild). Und mit Objektiven wie EXA Ia oben, von 274,- bis 516,15

Wechselobjektive lieferten 11 Hersteller:

JENA

Flektogon 20, 25, 35mm. Pancolar 50, 55, 75mm. Drei »T«(essare), zwei »B«(iotare), zwei »S«(onnare) und ein Spiegelobjektiv.

LUDWIG/Dresden

Meritar 50mm.

MEYER/Görlitz

Orestegon 29mm, Lydith 30mm, Oreston 50mm, Domiplan 50mm, Domiplan N 100mm, Orestor 100mm, Orestegor 300mm, Tele-Megor 300 und 400mm, Tele-Orestegor 500mm.

ENNA/München

Ennalith 24, 28, 35, 50, 90, 135, 240, 400, 600mm, wahlweise Blendenvorwahl; von 24 bis 240mm auch als Satz im »ENNA-Sockel«. ENNA 85 - 250mm-Tele-Zoom.

HERTEL&REUSS/Kassel

Tele-Monokular 8×30, 7×35 und 7×50 mit Anpassungsringen

ISCO/Göttingen

Isconar 50, 100 und 135mm, Tele-Isconar 180mm, Tele-Westanar 180mm und ISCORAMA-Breitwandvorsatz mit Anpassung an Kamera und Diaprojektor.

KILFITT/München

Spezialobjektive für Macro-, Tele- und Zoombereiche - neun Stück von 40 bis 600mm.

REFLEX/München

Reflexogon 28 und 35mm in Kunststoff oder Metallfassung.

SCHACHT/Ulm

Travegone, Travenar und Travelone von 35mm bis 200mm - 14 Ausführungen.

SCHNEIDER/ Bad Kreuznach

Variogon 45-100mm und 80-240mm / Curtagon 35mm. (Xenare, Xenone usw. wurden ca 1967/68 nicht mehr mit EXAKTA-Anschluß hergestellt. Die ursprüngliche »Schneider-Liste« war sehr lang)

WEP-TELECONVERTER

Drei Ausführungen.

Auswechselbare Einstellsysteme

Lichtschacht, Prisma, Lupeneinsatz, Stereoeinsatz/Betrachter, Lupeneinsatz-Lupe und an Fremdfabrikaten der »KÖHLER-Sucher«, der »TRAVEMAT« und der »EXAMAT« – die beiden letzten als TTL-Lichtmesser.

Speziallupen für die diversen Einsätze

Meßlupe, Fresnel-Linse, Normalmattlupe, Mattlupe mit Begrenzung für Brennweiten 135, 180 und 300mm, Mattlupe mit Fadenkreuz, mit 3mm-Klarfleck und Fadenkreuz, mit 10mm-Klarfleck und Fadenkreuz, mit Fadenkreuz und 1/16-inch-Einteilung, mit Quadratnetz und 1/8×1/8-inch-Einteilung, mit Fadenkreuz und 5×5mm-Einteilung, mit Millimeter-Einteilung, Klarlupe, Klarlupe mit Fadenkreuz, mit Fadenkreuz und mm-Einteilung, mit Quadratnetz 5×5mm, Planmattscheibe für

Repro, mit Fadenkreuz und mm-Einteilung, mit Quadratnetz und 5×5mm-Einteilung, Das waren achtzehn zweckbezogene Einsätze – eine Menge, die auch heute von keinem Hersteller mehr geboten wird.

Und Zubehör für jeden erdenklichen Zweck

Augenmuschel, aufsteckbarer Belichtungsmesser, Mikrozweischenstück, Tuben und Zwischenringe, Kleinstnaheinstellgerät, 5-mm-Doppelbajonett-ring, großes Reprogerät, Umkehring, Auslöserbrücke, Doppeldrahtauslöser, Balgengerät, auch für M42, Einstellschlitten, Balgengerät mit Scheimpflugverstellung, Lichtmeßeinrichtung, Mikroamperemeter dazu, Stereovorsatz 65mm Basis, auch 12mm Basis, Stereozwischenringe, Stereovorsatzlinsen, Sucherschuh für Prismeneinsatz, Faustknopf, dito mit langem Stift für Domiplan, Synchronkupplung für Doppel- auf 3-mm-Kontakt, Ersatz-Aufwickelspulen, IHAGEE-Vielzweckgerät, Reprogerät aus 17 Einzelteilen, Kolpofot und noch unzählige Posten Kleinartikel vom Schutzdeckel bis zum Umhängeriemen.

Das Zubehör wurde fast von einem Tag zum anderen wertlos. Die EXAKTA verschwand, das Bajonett erfüllte diverse Anforderungen nicht mehr, Übergangslösungen wurden vom Markt nicht akzeptiert. Nach 35 Jahren war es mit dem ursprünglich genialen Konzept der EXAKTA vorbei. Und da sollte der Aufrichtigkeit zuliebe noch ein Seitenhieb erlaubt sein: Der Konstrukteur der Leica – nicht selten und absolut falsch im Sinne des Begriffes als »Erfinder« bezeichnet – ist seinen außer Zweifel stehenden Verdiensten entsprechend gewürdigt, geehrt und bekannt geworden.

»Die Anderen«, so auch die Konstrukteure der nicht schlechteren oder dümmen Kameras, blieben ungenannt.

Wie sagte Carnegie doch so zutreffend? »Tue Gutes, und sprich darüber« Bis zur IHAGEE hatte sich das nicht herumgesprochen ... Schade eigentlich.

Damit aber etwas Positives hinterherkommt: der Chefkonstrukteur von IHAGEE, zuständig für EXAKTA, hieß *Nüchterlein*.

Das wird wieder keiner auf eine Medaille prägen mögen, ohne dabei cognaclich zu grinsen.

Und noch etwas muß festgehalten werden: Leitz stiftete »Mehrfachnull«-Geräte – Mikroskope und Leicas mit Seriennummer 100.000, 200.000 usw. – für Institute oder an verdiente Persönlichkeiten, und ließ es an die Öffentlichkeit kommen. Dadurch kann man noch heute nachlesen, daß ein Leica-Beschenkter seine Kamera auf einer Expedition verlor und prompt die nächste Jubel-Leica als Ersatz bekam.

IHAGEE tat dergleichen nicht – oder tat es so verschämt, daß bis heute keine Daten darüber aufgefallen sind.

»Tue Gutes ...«

Das Ende kam nicht unvorhersehbar.

Die Entscheidung, den Bau der EXAKTA und EXA aufzugeben, dürfte 1967/68 gefallen sein. Sicherlich wären zu diesem Zeitpunkt konstruktive Änderungen, sprich Anpassungen an die japanischen Konstruktionen, möglich gewesen. Aber der letzte »Steenbergen« gab nach einer Reihe von unüberwindlichen Schwierigkeiten in Dresden auf. Er soll nie mit seinen Ertragsanteilen am Unternehmensverdienst zufrieden gewesen sein, ging nach West-Berlin und nahm die Schutzrechte der guten Namen IHAGEE und EXAKTA mit. Aus vorfabrizierten Teilen wurden im hinterlassenen Dresdner Werk von den erfahrenen Mitarbeitern noch die »ELBAFLEX«, Typ 1000 und »VX 500« zusammengebaut, anschließend fertigten sie im VEB PENTACON noch

wenige PRAKTICAS mit Exakta-Bajonett als »RTL 1000«, überwiegend, um für die vorfabrizierten Objektive noch Gehäuse anbieten zu können, aber dann war in Dresden mit EXAKTA endgültig Schluß.

Aus Berlin kam kurz die heute als Rarität eingestufte »EXAKTA REAL«. Dann brach auch diese Produktion zusammen.

Die spätere »TWIN TL« konnte mit dem vergrößerten und geänderten Bajonett - zu dem es einen M42-Zwischenring und Übergangsringe von »Alt«-EXAKTA auf »TWIN TL« gab - keinerlei Marktbedeutung mehr erringen. Mit IHAGEE hatte sie ohnedies fabrikatorisch nichts mehr zu tun: sie war eine COSINA. Das waren auch die Nachfolgerinnen, die »EXAKTA TL 500« und »EXAKTA TL 1000«, die mit Belichtungs-Innenmessung und M42-Anschluß erschienen. Das letzte Mal stand der Schriftzug IHAGEE mit dem Zusatz »West« auf der »EXAKTA FE 2000«, die als besonderen technischen Leckerbissen M42-Anschluß mit Blendenautomatik bot. Diese drei Modelle wurden 1976/77 für 400,-, 500,- und 550,- DM verkauft und zuletzt - 1980/81 - für 100,- bis 150,- verschleudert, obwohl sie durchaus gute und funktionstüchtige Kameras waren. Gerade die »FE 2000«.

Etwa Ende 1982, Anfang 1983 versuchte die Firma »MIRANDA-Vertrieb« von Nürnberg aus eine »neue« EXAKTA aus Fernost zu lancieren und der Versuch darf als gescheitert betrachtet werden. Die Kamera ist preiswert und sogar sehr gut, aber ein geborener Ladenhüter.

Es dürfte endgültig aus sein mit EXAKTA.

Wer sich daran machen will, »EXAKTA komplett« zu sammeln, sollte vor allem dafür sorgen, daß er den Platz hat, den die Exponate einnehmen werden. Es sind einige Kubikmeter, wenn es von Allem nur Eines sein soll.

Das Ende des
Blind-
fotografierens!



Kleinbild-Reflex

Exakta

Auswechselbare Optik bis 1:2

Schlitzverschluss $\frac{1}{1000}$ bis 12 Sekunden

Selbstauslöser

Prospekt gratis!



Dresden - Striesen 863

DIE EXAKTA

die vielseitige Kleinbild - Reflex
mit ihrem zahlreichen Zubehör

Vernünftiges Kleinbildformat • Keine
Doppelbelichtung • Vollkommen paral-
laxenfrei

Schlitzverschluss für Belichtungszeiten
von $\frac{1}{1000}$ bis 12 Sek. • Selbstauslöser /
Auswechselbare Optik (lichtstärkste Ob-
jektive bis 1:1,9, Tele- und Weitwinkel-
objektive)

Anschluß für Blitzlichtaufnahmen, für
Mikroskop, Aufnahmen u. vieles mehr
Prospekt gratis



IHAGEE - KAMERAWERK

DRESDEN - STRIESEN 97

EXAKTA
Kleinbild Reflex

Schlitzverschluss von $\frac{1}{1000}$ bis
12 Sek. • Selbstauslöser • Aus-
wechselbare Optik bis 1:1,9 •
Tele-Objektive u. Weitwinkel-
Objektive • Zahlreiches Zu-
behör: Anschluß für Blitzlicht-
aufnahmen, für mikroskopische
Aufnahmen und vieles mehr.

Prospekt gratis!

DRESDEN - Striesen 212

EXAKTA
DIE VOLLKOMMENE SPIEGELREFLEX-KAMERA

STANDARD-EXAKTA für das günstige
Rollfilm-Kleinbildformat 4,65 cm. **KINE-
EXAKTA** 24/36 mm für den wirtschaft-
lichen Kinofilm (36 Aufnahmen nach ein-
maligem Laden).

Schlitzverschluss von $\frac{1}{1000}$
bis 12 Sek. / Selbstaus-
löser / auswechselbare
Objektive bis 1:1,9 /
Tele- und Weitwinkel-
objektive.

Prospekt gratis!

DRESDEN - Striesen 97 J

EXAKTA

die vielseitige einäugige Spiegelreflex



KINE EXAKTA
stets „einblicksgleich“

Auswechselobjek-
tive für jed. Zweck
verfügen der Kine-
Exakta eine un-
übertroffene An-
passungsfähigkeit an den Bildwinkel,
die Perspektive und die Lichtverhält-
nisse des Motivs. Darüber hinaus er-
möglicht die vergrößerte Lupen-
mattscheibe des „einäugigen“
Reflexsystems eine fehler-
genaue und paralaxfreie
Einstellung. Ausführl.
Druckschriften gratis!

Dresden - Striesen 87 h

KINE-EXAKTA
noch lichtstärker!

Mit dem neuen Biotar
1:1,5/75 cm zur Kine-
Exakta belichten
Sie Smal kurzer als
mit Blende 1:3,5!
Ausführliche Druck-
schriften über die
„einäugige“ Klein-
bild-Reflex-Kamera
Kine-Exakta gratis

Dresden - Striesen 87

Noch ein Blick auf die Stilvielfalt der EXAKTA-
Anzeigen. Die mit der runden Lupe ist nur ganz kurz

erschienen, die mit dem 1:1,5/75-Sonnar ist eine der
letzten, die im Krieg geschaltet wurden.